

Grottkauer Zeitung.

(Mit der wöchentlichen Gratisbeilage „Illustriertes Sonntags-Blatt“.)

Nr. 60.

36. Jahrgang.

1916.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 30 Pfennig. Für einen Monat 35 Pfennig. Einzelnummern kosten 5 Pfennig.
Bei Ausbruch von Konturen, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder ver späteter Zahlung wird der gewünschte Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Mittwoch den 26. Juli

Anzeigen-Gebühren für die fünfmal gesaltene Zeitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Restame 24 Pfg. Bei dreimaliger Wiederholung 10 Prozent Rabatt. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis spätestens 11 Uhr vormittags entgegen.

Der Weltkrieg.

Das zweite Kriegsjahr.

(Erste Hälfte.)
August 1915.

Der Siegespreis des ersten Kriegsjahres bestand in der Befreiung von Gebietsstücken in Feindesland, die dem dritten Teil des Umfangs Deutschlands entsprechen und zusammen 180 000 Quadratkilometer betragen, davon in Belgien 29 000, in Frankreich 21 000 und in Rußland 130 000. Die Gegenrechnung des Feindes dagegen war nur klein, 10 000 Quadratkilometer in Galizien, 1050 in Ostgalizien. Die Zahl der Kriegsgefangenen betrug 1 696 400, davon 1 058 869 in Deutschland, die der Geschütze 7000 bis 8000, die der Maschinengewehre 2000 bis 3000.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurde die Verfolgung der Russen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Zarnow-Gorice begonnen hatte, unter täglichen Kämpfen fortgesetzt und führte zu den glänzenden Erfolgen. Am 4. wurde die Festung Wjngarod von österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Wörth erobert, am Tage darauf erfolgte die Einnahme von Warschau durch die Armee des Prinzen Leopold von Bayern und der Mächtig der Russen nach Prag. Am 7. wurde bei Warschau das östliche Weichselufer gewonnen. Am demselben Tage fand bei den Karbanelen an der Sulba-Wai auf Galtzow die Landung neuer englischer Streitkräfte statt. Am 10. wurden im Osten drei Armeegruppen unter Hindenburg, dem Prinzen Leopold von Bayern und Wladislaw gebildet. Die zu der ersten Gruppe gehörige Armee Scholtz eroberte am nächsten Tage Lomza. Am 17. wurde von einer Armee der Gruppe Hindenburg unter Führung des Generals von Kimmann Kowno erobert. Ueber 20 000 Russen wurden gefangen genommen, 1301 Geschütze erbeutet. Die Russen wurden über den Bug und in die Verstellungen von Wjngarod getrieben. Am 19. wurde von einer Armee der Gruppe Hindenburg unter Führung des Generals von Wesseler Nowo-Georgiewsk erobert. Die Besatzung, 6 Generale und mehr als 85 000 Mann, wurden gefangen genommen, 1640 Geschütze, 23 210 Gewehre, 103 Maschinengewehre wurden erbeutet. Am 25. wurde Wjngarod durch das österreichische Korps von Arz und des brandenburgischen 22. Infanteriekorps erobert und die Verfolgung der Russen auf der Front von Piotrowska-Fort bis zu den Wolotno-Schlüpfen aufgenommen. Am 28. wurde General von Wesseler, der Oberbefehlshaber von Nowo-Georgiewsk, zum Generalgouverneur für den Osten ernannt. Am 31. wurde die Festung Luck erobert und die äußere Frontlinie von Grodno erreicht. Die deutsche Augustbeute betrug: 2000 Offiziere, 269 639 Mann gefangen, über 2200 Geschütze, über 500 Maschinengewehre erbeutet. Die österreichische Augustbeute belief sich auf 190 Offiziere, 53 299 Mann gefangen, 34 Geschütze, 123 Maschinengewehre erbeutet.

September.

Am 1. wurden die äußeren Westfronten von Grodno teils erstickt, teils von den Russen geräumt, am 2. der Bridentopf von Vennabene erstickt und Grodno eingenommen. Am 3. wurde Grodno mit allen Forts besetzt, sechs schwere Geschütze, 3600 Gefangene fielen in unsere Hand. Am 5., dem Jahrestage des Not- und Lobertages, wurde Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch des Oberbefehls entbunden und zum Zehnjährigen und Oberbefehlshaber im Kaukasus ernannt. Am 7. fand der Angriff feindlicher Flieger auf die unbefestigte Stadt Freiburg im Breisgau statt. In den Argonnen wurden am 8. bei Biennes le Chateau die feindlichen Stellungen in 2 Kilometer Breite und 300 bis 500 Meter Tiefe, das Werk Marie Theresie und andere Stützpunkte erstickt. Ueber 2000 Franzosen wurden gefangen genommen, 48 Maschinengewehre, 54 Minenwerfer erbeutet. In Wolhynien wurde am 8. die Festung Dubno erobert. Am demselben Tage fand eine ausgiebige Belagerung der Docks und Hafenanlagen von London durch deutsche Flieger statt. Am 15. begann das Vorbereiten der Hindenburg-Truppen auf Jacobstadt. Das Gelände zwischen Preßler und Jaslova wurde genommen, Pilsn in deutschen Besitz gebracht. Am 16. erzwang die Armee des Prinzen Leopold von Bayern den Übergang über die Szegara, die Armee Wladislaw über die Sumpfgebiete nördlich Pilsn vom Feinde. Beginn der schweren Kämpfe im wolhynischen Festungsgebiet. In Wolhynien am 17. allgemeiner russischer Vorstoß in Richtung Komno-Kowel. In Ostgalizien brach der russische Vorstoß an der Strypfront zusammen, der Feind zog sich gegen den Sereth zurück. Am 18. erfolgreicher russischer Vorstoß der Armee Cichow gegen Wina, das von den Deutschen besetzt wird. Am 19. wurde der Krieg gegen Serbien eingeleitet. Deutsche Artillerie beschoß serbische Stellungen bei Semendria, während österreichisch-ungarische Artillerie Belgrad unter Feuer nahm. Der dritte Hügel der Hindenburg-Armee drang in Gegenrichtung über die westliche Nowogrodow vor, die Armee des Prinzen Leopold erzwang den Übergang über die Molotsy. Am 21. wurde von der Armee des Prinzen Ostrow erstickt. Am demselben Tage wurde die allgemeine Mobilmachung in Bulgarien angeordnet. Am 22. wurde Stuttgart von feindlichen Fliegern

angegriffen. Am demselben Tage eroberte die königliche Armee die russische Stellung westlich Watorka. Am 24. wurde die Mobilmachung in Griechenland angeordnet. Am 25. fand der große englisch-französische Angriff vom Meer bis an die Vogesen zur Durchbrechung der deutschen Front und zur Befreiung Nordfrankreichs und Belgiens statt. Die Engländer wurden bei Ypern und Roulers abgewiesen. Bei Loos wurde eine deutsche Division in die zweite Verteidigungsstellung zurückgebrängt. Ein Gegenangriff wurde sofort erfolgreich eingeleitet. Zwischen Reims und den Argonnen wurde eine deutsche Division aus der ersten in die zweite Stellung zurückgenommen; alle übrigen Durchbruchversuche scheiterten. Am 26. wurde der große englische Angriff bei Arras durch Gegenangriff zum Stehen gebracht. Bei Loos wurden die Engländer, bei Souchez und Arras die Franzosen blutig abgeschlagen. In der Champagne scheiterte der feindliche Angriff. In wolhynischen Festungsgebiet brach der russische Gegenangriff zusammen. Am 27. erzwang die Armee Linsingen den Stry-Übergang unterhalb von Luck. Die Russen zogen sich nördlich Dubno bis hinter die Putulowa zurück. Am 28. wurde ein Teil des verlorenen Geländes bei Loos von uns wieder gewonnen. Am 29. gab es in der Champagne erbitterte Durchbruchskämpfe, eine feindliche Brigade wurde vernichtet. Am 30. scheiterte in Ostgalizien ein russischer Durchbruchversuch bei Zarnopol unter schweren Verlusten für den Feind. Die deutsche September-Beute im Osten betrug 421 Offiziere, 95 164 Mann, 37 Geschütze und 892 Maschinengewehre.

Oktober.

Von dem englisch-französischen Durchbruchversuch auf der 840 Meter langen Front konnte am 3. festgestellt werden, daß die deutschen Truppen an einer Stelle 23, an einer anderen in 12 Kilometer Breite in die zweite, nicht letzte, Verteidigungslinie gebrängt worden. 130 000 Mann französische, 60 000 Mann englische Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen; die deutschen Verluste betragen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl. Am 5. Oktober wurden die ersten Ententetruppen in Saloniki gelandet, am 6. brachen sechs Massenangriffe der Franzosen nordwestlich Souain zusammen. Am demselben Tage begann die Offensive gegen Serbien durch die neu gebildete Heeresgruppe Wladislaw, bestehend aus der Armee Kövich, die vom Donau-Sawe-Dreieck ausging, und der Armee Wladislaw, die gegen Semendria vorrückte. Die beherrschende Donau-Überschreitung fand gleichfalls am 6. statt. Am 7. nahmen deutsche Truppen die große Zigeunerinsel bei Semendria. Am 9. wurde Belgrad erobert, das Schloß von den Deutschen, die Zitadelle von den österreichisch-ungarischen Truppen erstickt. Auch die Höhen im Südwesten und Südosten der Stadt wurden genommen. Am 11. wurden Stadt und Feste Semendria erobert. Am 13. erfolgte der Zusammenbruch der englischen Offensive bei Ypern-Loos sowie der fünf französischen Angriffe bei Zature. Am 14. erklarte Bulgarien an Serbien den Krieg. Die bulgarische Armee Bogaboff erstickte den Angriff gegen die Linie Negotin-Pivot, die unter Führung des bulgarischen Generals Zodorowig in Richtung Ueslib vor. In unaufrichtiger Siegeslaune der Verbündeten wurden die Serben zurückgeworfen. Der Wala-Berg, Obrenowak, Dwanja wurden schnell nach einander genommen, Kofschana und Madowitzke erobert. Am 21. begannen mit täglichen allgemeinen Sturmangriffen die dritte Schlacht am Jongo. Am 23. erstickten Truppen der Armee Hindenburg Illuz, an demselben Tage wurden die Serben nach einer entscheidenden Niederlage bei Ueslib gegen den Kaschani-Pass geworfen. Ueslib wurde erstickt, begleitenden Negotin. Unser Kreuzer „Prinz Waldersee“ wurde bei Abau zum Sinken gebracht. Am 26. stellten deutsche, österreichische und bulgarische Truppen bei Lubicevac die Verbindung mit einander her, am 27. eroberten die Bulgaren Zajecar und Knjagowac, am 28. hielten sie ihren siegreichen Einzug in Pivrot. Die Jongo-Schlacht brachte schwere Kämpfe, die mit einem vollen Mißerfolge der Italiener endeten. Am 30. wurden im Westen die Butte von Zature erstickt. Die deutsche Oktober-Beute in Rußland und Serbien betrug 244 Offiziere, 40 949 Mann gefangen, 23 neue und zahlreiche ältere Geschütze, 80 Maschinengewehre; die der Oesterreicher 102 Offiziere, 32 000 Mann gefangen, 33 Geschütze, 53 Maschinengewehre.

November.

Am 1. wurde Krageuic von den Serben an eine deutsche Abteilung übergeben, am 5. wurde von einer deutschen Abteilung Krageuic erobert, 130 Geschütze wurden erbeutet, am demselben Tage von den Bulgaren Pilsn genommen und 100 Geschütze erbeutet. Am 7. eroberte die Armee Kaulitz Knjagowac, machte über 7000 Gefangene und erbeutete 103 Geschütze. Am 8. wurde der italienische Passagierdampfer „Alanca“ durch ein österreichisches Tauchboot bei Ray Carbonato versenkt, von 482 Personen 270 Personen gerettet. Am 12. begann die vierte Jongo-Schlacht. Die Stadt Wjz wurde von den Italienern beschossen. Im Osten erzielte die Armee Linsingen bei Gaxorist nach vierstündigen Kämpfen einen vollen Erfolg, die Russen wurden bis auf den letzten Mann vom Wesufer verjagt. Am 14. wurden die Montenegroer über den Rm gelassen, von den

Bulgaren wurden die Franzosen südlich Beses völlig auf das Ufer der Cerna geworfen. Am 16. wurde Gostivar erobert und Bitlap besetzt, sowie der Paß der Baluna-Planina. Am 18. wurden die Montenegroer bei Pribof geschlagen, die Oesterreicher rüdten in das Sautschak-Nebengebiet ein und drangen von dort gegen die montenegrinische Grenze vor. Am 23. wurde Mitrovia erobert, 10 000 Serben fielen in die Hand der Oesterreicher, am gleichen Tage nahmen Deutsche und Bulgaren Briskina ein und 7400 Serben gefangen. In Mesopotamien erstickten die Engländer eine Niederlage bei Meshphon. Am 25. nahmen die Verbündeten das Ankersfeld bei Besik. Am 27. fielen die Reste des Serbenheeres nach Albanien, wonit die große militärische Aktion in Serbien zum Abschluß kam. Mehr als 100 000 Serben, das ist über die Hälfte des gesamten serbischen Heeres, waren gefangen genommen, 502 Geschütze erbeutet worden. Am 29. fiel Peizwan, 17 000 Serben gefangen, 50 Feldgeschütze, 148 Kraftfahrzeuge erbeutet.

Dezember.

Am 3. schlugen die Bulgaren am linken Juma-Ufer die Serben und erbeuteten 100 Kanonen und 200 Kraftwagen, an demselben Tage erfolgte der Einzug deutscher und bulgarischer Truppen in Monastir. Am 4. rüdten die Franzosen Krivolac und zogen sich aus ihrer Cerna-Waladar-Stellung zurück. Die Bulgaren nahmen die Linie Krivolac-Negotin-Kawadarzi ein. Am 7. eroberten die Oesterreicher Pjef, erbeuteten 80 Geschütze und machten 2000 Gefangene. Am 8. endete die vierte Jongo-Schlacht. Die Italiener hatten 70 000 Tote und Verwundete. Die Franzosen wurden auf dem linken Waladarufer geschlagen, aus Grodzog getrieben und auf Subrio geworfen. Engländer und Franzosen zogen sich vor der Armee Zodorowig südlich der Linie Wabrow-Walanowac zurück. Bulgarische Truppen führten die englisch-französischen Stellungen, eroberten Struga, Gergelje und Dostan. Engländer und Franzosen wichen am 12. bis auf den letzten Mann über die griechische Grenze und zogen sich allmählich nach Saloniki zurück. Am 17. wurden unser kleiner Kreuzer „Bremen“ in der Ostsee durch ein feindliches Tauchboot versenkt. Am 19. mußten die Engländer auf Galtzow ihre Stellungen bei der Eulwabi räumen und auf die Schiffe fliehen. Am 23. gewannen wir unsere Stellung am Hartmannsdorfer-Kopf restlos zurück. An der besetzten Front zwischen Pruth und Waldbogen nördlich Zaporozj brachen fünf russische Infanterieangriffe und ein 15 bis 16 Meilen tiefer Massenangriff blutig zusammen.

Januar 1916.

Zambe in Kamerun wurde am 1. von den Engländern genommen. Am 6. wurden die Montenegroer zwischen Pjef und Plaw geschlagen, die englische Wehrpflichtvorlage wurde angenommen. Am 9. wurde der englische Schlachtkreuzer „King Edward 7.“ durch eine von der „Rübe“ gelegte Mine zum Sinken gebracht, Galtzow vollständig von den Feinden aufgegeben. Am 10. wurde der Lotzen erstickt und Berane besetzt, am 13. Cettinje durch österreichisch-ungarische Truppen. In der Neudars- und Wasserwiesenschlacht in Ostgalizien und an der besetzten Grenze hatten die Russen bis zum 15. einen Verlust von 70 000 Mann an Toten und Verwundeten und von 6000 Gefangenen. Unser kleiner Kreuzer „Rübe“ brachte nach Versenkung von sechs feindlichen Dampfern den britischen Dampfer „Aspam“ auf, der von einer deutschen U-Boot-Station nach Amerika geführt wurde. Am 16. nahm Montenegro die Forderung bedingungsloser Waffenstreckung an. Am 18. fand die Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Javen von Bulgarien in Risch statt. Am 22. wurden Antivari und Dulcigno, die beiden montenegrinischen Häfen, von den Oesterreichern besetzt, am Tage darauf Skutari. Am 28. folgte die Besetzung der albanischen Städte Alessio und San Giovanni di Medua durch die Oesterreicher.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der zweite feindliche Hauptstoß gescheitert. Der gemeldete englische Angriff in der Gegend von Fromelles am 19. Juli ist, wie sich herausgestellt hat, von zwei starken Divisionen geführt worden. Die tapferen bayerische Division, auf deren einen Frontabschnitt er fiel, zählte mehr als 2000 Tötungen des Feindes im Vorgebiet und hat bisher 481 Gefangene (darunter zehn Offiziere) sowie 16 Maschinengewehre abgeliefert. — Auf beiden Ufern der Somme hielten die Feinde, wie erwartet wurde, zu einem Hauptstoß aus. Er ist gescheitert. Die Angriffe wurden nach kräftiger Vorbereitung auf einer Front von nahezu 40 Kilometer von südlich Pozieres bis westlich Vermandovillers in zahlreichen Wellen angelegt. Mehr als siebzehn

Divisionen mit über 200 000 Mann nahmen daran teil. Das kriegliche Ergebnis für den Gegner ist, daß die erste Linie einer deutschen Division in etwa drei Kilometer Breite südlich von Hardecourt aus dem vordersten in der 800 Meter dahinter liegenden nächsten Graben gedrückt und daß feindliche Abteilungen in das vorpringende Wäldchen nordwestlich von Vermandouvillers einbrangen. Auf der gesamten übrigen Front zerschellten die wütenden Angriffe an der tobenden

Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie sich herausgestellt hat, wurden die gestern gemeldeten englischen Angriffe gegen die Front Thiepval — Guilleumont von Teilen von elf englischen Divisionen geführt, deren mehrere heftig von anderen Fronten herangeholt waren. Den einzigen Vorteil, den der Feind auf der ganzen Linie erreichen konnte und den wir noch nicht wieder ausgebeißert haben, das Eindringen in einige Häuser von Boziers, mußte er mit außergewöhnlich schweren, blutigen Verlusten bezahlen. In Longueval warf ihn der mit Wucht geführte Gegenstoß der brandenburgischen Grenadiere, von Douaumont glorieusem Angehörigen. Aus einer Kiesgrube südwestlich Guilleumont, in der der Gegner sich vorübergehend eingerichtet hatte, brachten wir drei Offiziere, 141 Mann unverwundet heraus. — Südlich der Somme sind kleine französische Unternehmungen bei Soyecourt und westlich von Vermandouvillers in unserem Feuer gescheitert. Die Artilleriekämpfe stauten hier nur vorübergehend ab. Unsere Leute aus den Kämpfen seit dem 15. Juli beträgt noch den bisherigen Feststellungen 68 Maschinengewehre. Rechts der Maas steigerte sich der beiderseitige Artilleriekampf mehrmals zu großer Heftigkeit. Infanterietätigkeit gab es hier nicht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front und bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer außer Patrouillenkämpfen keine Ereignisse. Nordwestlich von Beresetzko wurden starke russische Angriffe glatt abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert. Oberste Heeresleitung. W.B.

Amtlicher österreichischer Tagesbericht.

Wien, 24. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 24. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Auf den Höhen nördlich des Priestoplatz und bei Lobogewita in Wolhynien wurden russische Angriffe abgeschlagen. In Magalitzin, südlich des Dnjepr, wurde das Annähern feindlicher Abteilungen durch Artilleriefire vorbereitet. Nördlich des Dnjepr vollführten unsere Vortruppen mit Erfolg nächtliche Ueberfälle.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen unsere Stellungen südlich des Val Sugana und jene im Raume von Paneveggio und Bellegrino setzte der Feind keine heftigen Angriffe ohne jeden Erfolg fort. In den Morgenstunden gingen mehrere italienische Bataillone von Maora entlang des Grenzkanals zweimal zum Angriff vor. Jedemal mußte der Gegner unter schwersten Verlusten zurückweichen. Im Gebiete des Monte Ceble scheiterten im Laufe des Vormittags vier Vorstöße, nachmittags wiederholten die Italiener noch zweimal den Vorstoß gegen den Nordflügel unserer Front; sie wurden wieder unter größten Verlusten zurückgeschlagen. Auf den Höhen nördlich und südlich von Paneveggio wurden drei Angriffe abgewiesen. Während der Nacht brachen noch je ein Angriff gegen Bobaja und die Höhen südlich von Bellegrino im Feuer zusammen. In der Raintner- und der Monzofront keine Ereignisse von Belang.

Südbulgarischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, W.B., von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader belegte nachts die militärischen Objekte von San Giorgio di Nogara und Gorgo-Monfalcone sehr wirkungsvoll mit schweren, leichten und Brandbomben. Mehrere starke Brände wurden beobachtet. Trotz heftigster Beschleßung kehrten alle Flugzeuge unverfehrt zurück.

W.B. Flottenkommando b.

mutigen Pflichttreue unserer Truppen unter außerordentlichen Verlusten für die Feinde. Auch der im Grabenkrieg überragende Einsatz englischer Reiterei zu Pferde konnte daran natürlich nichts ändern. Es sind bisher 17 Offiziere und rund 1200 Mann gefangen genommen worden.

Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten. Die Artillerie- und Minenverfertigkeit war südlich des Kanals von La Bassée und nordwestlich von Lens sowie in den Argonnen und beiderseits der Maas zeitweise gesteigert. Nördlich von Verdreffe (Mörsgebiet) gingen kleine französische Abteilungen nach ergebnisloser Sprengung vor und wurden abgewiesen; der Trichter wurde von uns besetzt.

Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Laon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden.

Unsere Gegner verloren sieben Flugzeuge im Luftkampf und zwar vier südlich von Bapaume und je eins südöstlich von Arras, westlich von Combres und bei Noye. Leutnant Wintgens hat seinen 10. und 11., Leutnant Höhnborn seinen 10. Gegner außer Gefecht gesetzt. Seine Majestät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnants Fehren v. Althaus, der bei Noye Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le merite Ausdruck gegeben.

Der Waghensflug war gut. Er brachte uns die bündige Bestätigung der Erschöpfung unserer Feinde im Westen durch die Oberste Heeresleitung. In das gute Ende wird der gute Anfang sich sicherlich anschließen. Die Verluste der Feinde sind ungeheuer. Englands Hilfe hat die erhoffte Wendung nicht herbeigeführt und wird sie, nach den gemachten Erfahrungen auch in Zukunft nicht ermöglichen. Unsere Erfolge vor Verdun suchten uns die Franzosen vergebens zu entreißen. Ihre gelegentlichen Vorstoßversuche trugen ihnen schwere Verluste ein, aber nichts anders.

Den großen Erfolg unserer Waffen danken wir, wie die „Magd. Flg.“ hervorhebt, zum Teil den ungewöhnlichen Dispositionen der gegnerischen Heeresleitung. Zum erstenmal in diesem Kriege wurde von den Engländern im Grabenkrieg Kavallerie, d. h. nicht abgelesene, verwendet. Man kann sich denken, wie die Scherschützen unserer Maschinengewehrtruppen mit den heranprengenden Reitermassen aufräumten, sicherlich nicht zum geringen Erstaunen des Angreifers, der von der hinter der Front bereitstehenden zahlreichen Kavallerie offenbar ganz Außerordentliches erwartete. Schwere blutige Verluste der Engländer und Franzosen sind die sichtbaren Ergebnisse dieser sonderbaren Truppenführung.

Auf frischer Tat. Die Stadt Müllheim i. Br. und in der Nähe gelegene Dörfer wurden von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt. Wir haben zwei der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und den Angriff sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet. Unsere deutsche Heeresleitung hat aus ihrer Drohung vor einigen Tagen, was es sich gebührt, Ernst gemacht. Die Franzosen sind übel beraten, wenn sie ihre verbrochenen Fliegerangriffe auf unbefestigte deutsche Orte, die außerhalb des Operationsgebietes liegen und keine militärische Bedeutung haben, fortsetzen. W.B.

Vorstöß deutscher Torpedoboote bis zur Themsemündung.

Berlin, 24. Juli. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. Juli unternahm deutsche Torpedoboote von Flantern aus einen Vorstoß bis nahe der Themse-Mündung, ohne dort feindliche Seestreitkräfte anzutreffen. Bei der Rückkehr stießen sie am 23. Juli morgens auf mehrere englische kleine Kreuzer der Aurora-Klasse und Torpedobootezerstörer. Es entspann sich ein kürzeres Artilleriegefecht, im Verlaufe dessen Treffereffekt auf den Gegner erzielt wurde. Unsere Torpedoboote sind unbeschädigt in ihren Stützpunkt zurückgekehrt. W.B.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Zusammenbruch feindlicher Massenangriffe an der Hindenburg-Front. Beiderseits der Straße Kau — Keffau trafen brandenburgische Regimenter weiter den starken russischen Massen-Angriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgeführt wurden; sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebracht. Von der übrigen Front sind Ereignisse besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

Der amtliche Wiener Bericht meldet: In der Bukowina blieben die Anstrengungen des Feindes, sich des Berges Capul zu bemächtigen, abermals erfolglos. Die vom Gegner vorübergehend besetzte Höhe Magura bei Zatoron wurde durch unsere Truppen zurückgewonnen.

Im Raume von Obertyn entwickelten feindliche Erkundungsabteilungen erhöhte Tätigkeit. Bei Barysz vertrieb ein Honved-Zugkommando einen mit Maschinengewehren ausgerüsteten russischen Hauptposten.

Die neuen Stellungen südwestlich von Berehoczke sind bezogen. Der stellenweise nachdrängende Gegner wurde abgewiesen. Westlich von Lutz und am Stachob nichts von Belang.

Der russische Minister des Auswärtigen Sazonow ist so ernstlich an einem Nervenzusammenbruch erkrankt, daß er von einer Ministerratsitzung hinaus direkt in ein Sanatorium gefahren werden mußte. Der Minister leidet an Sch- und Sprengstörungen, auch sein Denkfähigkeit ist nicht mehr normal, so daß er nicht wieder ins Amt zurückkehren wird.

Rußlands Geldfragen und Menschenverluste.

Der russische Finanzminister Bark drückte nach Petersburg, die Amerikaner hätten ihre Auffassung von der Kriegslage trotz der russischen Erfolge nicht derart zu ändern vermocht, daß sie bereit wären, die neueste russische Anleihe zu annehmbaren Bedingungen zu finanzieren. Auch Barcs Versuche bei Frankreich und England, eine kurzfristige Anleihe zur Behebung der gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten durchzuführen, scheiterten. — Seit Beginn der russischen Offensive bis zum 1. Juli hat Rußland ausweislich der amtlichen Listen 265 000 Mann verloren, darunter 15 000 Offiziere. Seit Kriegsbeginn wurden zwei Millionen gefangen genommen. Ebenso hoch beläuft sich bis Ende 1915 die Zahl seiner Toten. Hunderttausende der Zivilbevölkerung sind auf der Flucht zugrunde gegangen. W.B.

Der italienische Krieg.

Mehrere Abschnitte der Tiroler West- und Ostfront standen unter lebhaftem feindlichem Geschützfeuer. Auf den Höhen nördlich der Pofina nahmen unsere Truppen, so meldet die österreichische Heeresleitung, einen Beobachtungspunkt in Besitz und wiesen einen starken italienischen Gegenangriff ab. Im Vorfeld der Befestigungen von Paneveggio wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone abgewiesen. Südlich des Nolle-Passes gelang es dem Feinde, einen zu Beobachtungszwecken vorgeschobenen Stützpunkt zu nehmen. An der Monzo-Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Der Wiener Bericht meldet: Unsere Stellungen östlich des Borcola-Passes stehen abauernd unter schwerem Geschützfeuer. Starke feindliche Kräfte, die in diesem Abschnitt unter dem Schutze des Nebels nahe an unsere Front herankamen, wurden unter großen Verlusten abgewiesen. An der Fleimstal-Front verstärkte die italienische Artillerie zusehends ihr Feuer. Sonst keine Ereignisse von Belang. W.B.

Der Balkankrieg.

Die Lage ist unverändert, lautet die lakonische Meldung unserer Obersten Heeresleitung. Der Wiener Bericht erwähnt Geplänkel an der unteren Vojussa. Entente-meldungen sprechen von einer bevorstehenden Offensive Carrails. Die Alliierten, so heißt es, befestigen ihre Stellungen und treffen Vorkehrungen zum Nachtransport der schweren Artillerie. Man möge nicht vergessen, daß die ganze Hoffnung auf der Artillerie beruhe, daß aber schlechtes Wetter und Nebel hinderlich wirken. General Carrail, so heißt es weiter, wird nun bald die nötigen Kräfte vereinigt haben, um sich zu bewegen. Auch England wird neue Anstrengungen am Balkan beginnen. Die Persönlichkeit Lloyd Georges im Kriegsministerium biete die nötige Garantie dafür. Die in Brest gelandeten Truppen würden tatsächlich nach Saloniki geschickt werden. Die Portugiesen wollen an der französischen Front helfen, aber England möchte sie lieber in Mesopotamien verwenden. W.B.

Der türkische Krieg.

Die verbündeten Türken, die neuerdings auch am Euphrat eine lebhaftere Kampftätigkeit entfalten und in Mesopotamien wie in Südpersien ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sahen, haben mit ihrem Kreuzer „Mibill“, den übernommenen deutschen Kreuzer „Breslau“ dieser Tage den Russen einen Streich gespielt. Der Kreuzer „Mibill“ traf südlich von Sebastopol auf starke feindliche Seestreitkräfte. Da man der „Mibill“ den Weg abzuschneiden versuchte, so mußte sie sich vier Stunden lang auf einen Kampf gegen ein neues russisches Schiff vom Typ „Kaiserin Maria“ und vier Torpedobootezerstörer, ebenfalls von neuer Bauart, ein-

lassen. Trotz des Angriffes und trotzdem die feindlichen Schiffe unaufhörlich Verstärkungen herbeiführen, durchbrach die „Widbill“ dank der Geschicklichkeit ihres Führers die feindliche Einkreisung und kehrte unversehrt zurück. WPN.

Sasonow's Rücktritt.

Den drei Männern, die den Höllestrank des Weltkrieges gebraut hatten, geht es schlecht. Der englische Minister des Auswärtigen Grey ist halb erblindet und wird die Amtsgeschäfte kaum noch lange fortführen können, nachdem er sich von seinen Wählern bereits mit der Erklärung verabschiedet hat, er könne seines Augenlebens wegen ein parlamentarisches Mandat nie wieder übernehmen. Der französische Minister des Auswärtigen, der berüchtigte Kriegstreiber Delcassé, mußte im Oktober v. J. seine ministeriellen Würden niederlegen, seine Rolle gilt als ausgespielt. Und nun ist der Dritte im Bunde, Sasonow, herangefommen, der als Nachfolger Iswolskis nahezu sechs Jahre lang das Ministerium des Auswärtigen in Rußland geleitet hatte, um jetzt unmittelbar nach dem laut gefeierten Abschluß des russisch-japanischen Abkommens, voraussichtlich gleichfalls für ewige Zeiten, in der Verfertigung zu verschwinden. Das ist hart, aber es ist gerecht.

Sasonow, der Intrigant.

So wird ihn die Geschichte einst nennen. Er war nicht besser, als sein Vorgänger Iswolski, der seit Oktober 1910 als Vorkämpfer in Paris fungiert; ja, während dieser wenigstens mit offenen Karten spielte und aus seiner Deutschfreundlichkeit niemals ein Hehl machte, betrieb Sasonow seine Deutschfeindlichkeiten unter der Maske eines Freundes Deutschlands und arbeitete ganz im Geheimen an der Verwirklichung der Grey'schen und Delcassé'schen Pläne. Wenige Monate nach der Ernennung Sasonow zum Minister des Auswärtigen erfolgte der Besuch des Zaren in Potsdam, von dem der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erklärte, er habe die Verpflichtung der beiden Kaiserreiche gebracht, an seiner feindlichen Verbindung gegen einander teilzunehmen. Später folgte die Verständigung über den Anschluß der Bagdadbahn an das geplante russisch-persische Eisenbahnnetz. Unerwartlich ging die Annäherung so weit, daß die uneingeweihten Kreise der Entente Zeter und Mord schrien; die Kundigen rußten Bescheid. Graf Witte, der ein ehrlicher Politiker war, hatte dem Petersburger Gewährsmann der „Wost. Ztg.“ nachgewiesen, daß Sasonow in Rußland Schlepperdienste für England verrichtete, und zwar auch zur Zeit der Petersburger Monarchenbegegnung und des Gegenbesuches Kaiser Wilhelms in Baltischport.

Grund und Zweck

der Verabschiedung Sasonow's, die gleichzeitig mit einem Wechsel im Justizministerium und im Ministerium des Innern erfolgte, liegen noch nicht klar zutage. Die schweren Mißerfolge der Balkanpolitik Sasonow's liegen schon zu weit zurück, als daß sie die unmittelbare Ursache des Sturzes sein könnten. Daß Krankheit, wie man von amtlicher Petersburger Stelle behauptet, den Minister zur Demission genötigt hätte, glaubt kein Mensch. Der streng konservative Ministerpräsident Stürmer übernimmt trotz seiner hohen Jahre das Ministerium des Auswärtigen. Aus dem Kabinett Stürmer sind alle freisinnigen Elemente ausgeschaltet. Wir Deutschen haben keinen Grund, mit dem jüngsten Wechsel unzufrieden zu sein. Die Kriegsführer sitzen nicht in den Reihen der Männer um Stürmer, von dem die „Köln. Ztg.“ bedeutungsvoll sagt: „Jedenfalls liegt in Stürmer nichts Kriegerisches und Chauvinistisches; er wird der in Rußland aufkommenden Friedenssehnsucht nicht hindernd in den Weg treten.“ WPN.

Rundschau.

Berlin, den 24. Juli 1916.

— Seine Majestät der Kaiser hat sich von dem westlichen auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben. In seiner Begleitung befindet sich der Chef des Generalstabes des Heeres.

— Feldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern. König Ludwig von Bayern, der an der Front im Westen weilte, während der Kaiser sich an die Front im Osten begab, ernannte den Kronprinzen Rupprecht, den Sieger in der großen Völklinger Schlacht an den letzten Augusttagen des Jahres 1914, zum Generalfeldmarschall und machte dem Kronprinzen von dieser Ernennung in einem überaus herrlichen Telegramm Mitteilung. WPN.

— Die neuen Leibärzte des Kaisers. Für den jüngst verstorbenen Leibarzt des Kaisers Dr.

v. Fiberg ist der bisherige zweite Leibarzt Dr. v. Riebnert zum Leibarzt und für diesen der Stabsarzt an der Kaiser-Wilhelms-Akademie Dr. Wezel zum zweiten Leibarzt des Kaisers ernannt worden.

— Der Kaiser Protoktor der National-Aktion. Der Kaiser hat an das Präsidium der National-Aktion für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, zu Händen des Staatsministers von Loebell folgendes Handschreiben gerichtet: Ich habe aus der Meldung vom 2. Juni d. J. mit Befriedigung ersehen, daß die National-Aktion für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen der Dank der beglücktesten Opferwilligkeit des deutschen Volkes im erfreulichen Wachen begriffen ist und ihre volle Tätigkeit begonnen hat. Indem ich der Bitte um Uebernahme des Protoktorats über die Stiftung hiermit gern entspreche, wünsche ich der für das Vaterland bedeutungsvollen Arbeit der Stiftung von Herzen Gottes Segen.

— Ankunft der „Dremen“, Abfahrt der „Deutschland“. Nach einer Londoner Meldung der Bafeler Nachrichten soll ein zweites deutsches Handels-U-Boot in Long-Islandsound, östlich von New York, angekommen sein. Das Unterseeboot ist im Dock von Bridgeport (Connecticut) verankert.

— Ein Londoner Blatt meldet aus New York: Am 20. Juli bei Tagesanbruch war die „Deutschland“ unsichtbar geworden. Man konnte vom Ufer aus nicht feststellen, ob lediglich die Masten und das Vertikalniedergemacht wurden oder ob das U-Boot bereits abgegangen war. Man berichtet, daß die Kriegsschiffe der Entente 50 Meilen vor dem Hafen Neze ausgelegt haben. WPN.

— Jagd auf die „Deutschland“. Nach den Angaben Londoner Blätter sind zur Jagd auf die Unterseeboote „Deutschland“ und „Bremen“ zwei französisch-englische Kreuzergeschwader formiert worden, die aus 18 Schiffen bestehen. — Ein Londoner Blatt behauptet, daß die „Deutschland“ auf der Rückfahrt außer Nickel und Gummi auch einen großen Betrag Gold mitnimmt. Die Philadelphia Marine-Kompagnie soll die Versicherung des Goldes gegen Kriegsgefahr für 6 bis 10 Prozent des Wertes übernommen haben.

— 20 Milliarden Kriegsanleihe will die Entente unter englischer Sicherheitsleistung in Amerika aufnehmen. Davon sollen auf Italien 2,5, auf Frankreich 4 Milliarden entfallen, ein unbekannter Anteil auf Rußland und der Rest auf England.

— Italiens Kriegserklärung, die von allen Parteien Italiens, mit alleiniger Ausnahme der sozialdemokratischen gefordert wird, scheint nahe bevorzuzuliegen. Ergeht sie, so kann man von ihr mit Bestimmtheit sagen, daß sie von England und Frankreich erlaubt wurde, denn Italiens militärische und wirtschaftliche Interessen widerstritten sie. Ministerpräsident Borelli sagte dieser Tage in einer Ansprache gegenüber einer Abordnung von Journalisten aus alliierten und neutralen Ländern, er sei von dem endgültigen Siege der Alliierten überzeugt und fügte hinzu, es würde nicht lange dauern, bis Italien neue wichtige Beweise dafür geben würde, in wie hohem Grade es sich mit den übrigen Alliierten solidarisch fühle. Da Italien bereits jeden Verrat und jede sonstige Schändlichkeit, die seine Verbündeten von ihm forderten, verübt hat, so können die neuen wichtigen Beweise nur durch seine Kriegserklärung an Deutschland geboten werden, die, wie wir alle wissen, auf die allgemeine Kriegslage einflußlos ist. WPN.

Lokales und Provinzielles.

Grottkau, den 25. Juli 1916.

— (Wesföderung.) Der Offizierstellvertreter Aug. Wenzler (Hollauffeher in Glogau), im Landwehr-Feldartill.-Regt. 13 wurde zum Feldwebellieutenant befördert.

— (Zur Nachahmung empfohlen.) Der Besitzer der Herrschaft Kröschendorf veröffentlicht folgende Anzeige: „Allen Liebhabern und Liebhaberinnen von Wägen und Waldbeeren hiernit zur Nachricht, daß der Kröschendorfer Forst für sie dieses Jahr auch ohne Erlaubniskarte offensteht. Eine gute Wägen- und Beerenerte meiner Besucher würde mich sehr freuen als bescheidige Drohzhäuser und offeneoffene Schönungsstätten. v. Arnim-Kröschendorf.“ — Kröschendorf liegt bei Zemplin im Regierungsbezirk Potsdam.

— (Drei Monate Gefängnis für Milchvandalerei.) Nahrungsmittelverfälschungen werden in dieser ersten Zeit billigerweise mit den zulässig härtesten Strafen belegt. Ein Molkereibesitzer in Berlin-Schöneberg, der seiner Milch nachweislich 20 bis 30 Prozent Wasser beigefügt hatte, wurde zu 3 Monaten Gefängnis und außerdem zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt erklärte, der Angeklagte habe gemeingefährlich gehandelt und nahezu einen Verrat am Vaterland begangen, da er seine verunreinigte Milch auch der Fürsorge für Säuglinge lieferte.

— (Gegen die hohen Eierpreise.) Wesentlich wie der Landrat des Kreises Hiesberg hat jetzt auch Landrat von Feimburg in Hltau gegen die fortwährende Steigerung der Eierpreise eine Verfügung erlassen. Er weist in derselben darauf hin, daß nicht beliebig hohe Eierpreise gefordert werden dürfen, wenn auch keine Höchstpreise für Eier festgesetzt sind. Er übertrieben hohe Preise fordert, macht sich des Kriegswüchters schuldig, das mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft wird. Die Bürgermeister, Amtsvorsteher und die Genamerie erucht der Landrat, jeden Geflügelhalter, der für das selbstgenommene Ei mehr als 20 Pf. für das Stück fordert oder sich mehr begnügen läßt, sowie jeden Eierkäufer, der mehr als 20 Pf. für das Ei bietet, der Staatsanwaltschaft wegen Kriegswüchters anzuzeigen. Die Gemeinde- und Amtsvorsteher werden verpflichtet, ihre Ortspolizeibehörde sofort von jedem derartigen Fall, der zu ihrer Kenntnis kommt, Anzeige zu erstatten. Händler haben auf Verlangen der Polizeibeamten nachzuweisen, welche Einaufpreise sie bezahlt haben, und welche Verkaufspreise sie fordern. Händlern, die sich übermäßige Preissteigerungen zu Schulden kommen lassen, wird der Gewerbebetrieb untersagt werden.

— (Reichsstellen für Speise fett.) Eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 20. Juli 1916 regelt die Versorgung der Bevölkerung mit Speise fett (Butter, Butterschmalz, Margarine, Kunstspeise fett, Schweineschmalz, Speise fett, Speise fett) in einheitlicher und zusammenfassender Weise für das ganze Reichsgebiet. Organe der Versorgungsregelung sind eine neu zu bildende Reichsstelle für Speise fett, Landesvereinstellungen für jeden Bundesstaat oder für mehrere Bundesstaaten zusammen, Bezirksvereinstellungen nach Bedarf und schließlich die Kommunalverbände. Zur praktischen Durchführung werden die in Molkereien hergestellten Speise fette für den Gemeindevorstand, in dem die Molkerei liegt, beschlagnahmt. Als Molkerei gilt dabei jeder Betrieb, in dem täglich mehr als 50 Liter Milch im Durchschnitt verarbeitet werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Milchlieferung von Butter an die Milchlieferer sowie die Verwendung von Butter in der eigenen Wirtschaft, sofern die Molkerei ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ist, erlaubt. Die Reichsstelle kann jedoch, falls dies nötig ist, die Mengen der Milchlieferung sowie des Selbstverkaufs beschränken. Der An- und Verkauf von Butter durch Händler, welche nicht vom Kommunalverband zugelassen sind, kann verboten werden; auch wird hierdurch die sogenannte „Bauernmilch“ der allgemeinen Verkehrsregelung unterworfen. Weiter können die Gemeindevorstände die Herstellung von Butter in landwirtschaftlichen Betrieben, aus denen die Milch oder die Sahne an Molkereien zu liefern ist, untersagen und dadurch verhindern, daß Buttermengen der allgemeinen Versorgungsregelung entzogen werden. Schließlich können Gatter von Kühen — wiederum unbeschadet ihres eigenen Bedarfs —, soweit es zur Sicherung des Bedarfs an Milch und Fett für die Gesamtbefolkung erforderlich ist, angefallen werden, Milch an Molkereien oder andere Stellen zu liefern; auch kann die Entnahme der Milch und die Lieferung des Rahms angeordnet werden. Auf ausländisches Schweineschmalz und Auslandsbutter beziehen sich die Beschlagnahme- und Absteigerungsverfügungen der vorliegenden Verordnung nicht.

— („Freieitung von einem Zwangsjoch.“) Der Verleger des „Frankfurter Landboten“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Mit Ausgabe der heutigen Nummer schließt die Verteilungsbestellung auf unsere Zeitung ab und der „Frankfurter Landbote“ stellt vorläufig sein Erscheinen ein. Das Vaterland ruft! Der Krieg zwingt uns, die Feder mit dem Schwerte zu vertauschen. Zeigt uns dieser Schlag auch geschäftlich sehr schwer, und müssen wir Geschäft und Familie dahinten lassen, persönlich folgen wir dem Ruf zu den Waffen ebenso gerne, wie Millionen von deutschen Wilibern und Kameraden es schon vor uns getan haben — ja, wie betrachten die Einberufung von Heer gewöhnlichen als Befreiung von einem Zwangsjoch. Dem gegenwärtig Zeitungsgesamtergeber zu sein leichter Kriegsdienst, Fesseln und Fußfesseln auf allen Seiten, der Schereitern und Plutokraten kein Ende. Die Erziehung der allermeisten kleineren und mittleren Zeitungen ist kein Leben mehr, es ist ein bloßes Gezeiten, ein glanzloses Glend! Und der Verleger muß tief in den Beutel greifen, wenn er durchhalten will. So legen wir denn heute die nervenzerrüttende Arbeit unseres Berufs nieder und greifen zum Kriegshandwerk. Ein eisernes Muß!“ — Jeder müssen die meisten anderen Zeitungverleger in diesem fürchterlichen Zwangsjoch ausharren, weil ihnen heute nichts anderes übrig bleibt, als an ihrer alten Lebensaufgabe weiter in Dienste der Allgemeinheit zu wirken. Aber schwer, sehr schwer ist's gehend, und die meisten werden auch nur noch durch die treue Anhänglichkeit und eifrige Mitarbeit in der Werbung neuer Bezüher und in der Beschaffung, von Anzeigern und Arbeitsaufträgen seitens ihrer Leser in Stadt und Land aufrecht erhalten.

— (Für Kranigenschreier) ist Adel- und Laubstreu abgefordertes altes Gras zu sammeln und trocken unterzubringen. Neu ist so viel wie möglich zu werden. Bewahrt hat sich folgendes Verfahren. Aus alten Säcken usw. füllt man sich ein 2-3 Quadratmeter großes Tuch zusammen. In formigem Maß ausgebreitet, wird auf diesem Tuch das zuviel gesammelte Grünfutter, Baumlaub, Wägen, Wägen, Wägen, Säktische, Wein, Wacholder- und Fichtenspähen, etwas Eichen, Erbsen- und Bohnenstroh usw. getrocknet. Des Abends oder bei drohendem Regen ist in wenigen Minuten das Tuch zusammengenommen und in einem Schuppen, in der Sommerlaube usw. trocken untergebracht. Es geht kein Blättchen verloren und bis zum Winter hat man für seine Kaninchen einen ganz schönen Heufuß. Eichen und Kastanien werden getrocknet, indem man sie an einem trockenen, luftigen Orte in dünner Schicht lagert und von Zeit zu Zeit umschauelt. Auch Pilze, Ritzschfälle lassen sich auf ausgepanntem Keimnastigen Drahtgeflecht trocknen. Vor der Fütterung wäscht man sie und läßt sie über Nacht aufquellen und gibt sie mit gekochten Kartoffelschalen zusammen. Die Kastanien werden, wenn sie eine halbe Stunde gekocht und dann 1-1 1/2 Tage unter mehrmaligem Erneuern des Wassers durch Auslaugen entleert sind, sehr gern gefressen, auf gleiche Weise werden auch die Lupinenkörner bei der Fütterung entleert.

— (Doppel, 24. Juli.) Zwei Frauen in Müllschüssel (Regierungsbezirk Oppeln), die ihre Ehemänner über ein Jahr hindurch im Keller verriegelt gehalten hatten, wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Männer erhielten wegen Folterflucht je 7 Jahre 1 Monat Festungsgefängnis.

— (Ratibor, 24. Juli.) (Ein großer Schwimdel) wurde hier verübt. Das (Eintragsschiff) Hartmann wurde durch den Fernsprecher benachrichtigt, daß das hiesige

Erzags-Bataillon der 22 er ihre Fabrikabfertigung bisher aus den staatlichen Werkstätten in Spandau bezogen habe, von nun an aber infolge zu großer Unkosten und anderer Umstände an hiesigen Orte kaufen will. Wenn die Geschäftsinhaber die Befestigung haben wollen, so möge sie dem nächst erscheinenden Soldaten gegen Empfangnahme des Befestigungsscheins die erbetenen Waren ausbändigen. Das Gesuch wurde angeblich geföhrt vom Waffenmeister des Erzags-Bataillons. Tatsächlich erschien auch kurze Zeit darauf ein Soldat in blauer Uniform mit den Abzeichen des 22. Regiments, überreichte den mit dem Namen des Waffenmeisters unterzeichneten Bestellschein und bat um Ausbändigung der Waren. Es wurden ihm Fabrikabfertigung im Werte von 370 Mark eingepackt und der Bote entfernte sich. Nach einiger Zeit aber kam er wieder und gab an, die Waren hätten gefallen, der Waffenmeister wolle neue Bestellungen machen und erbittet sich noch einmal den überlieferten Bestellschein, um der Einfachheit halber die neue Bestellung gleich darauf zu vermerken. Abnunglos gab die Geschäftsinhaberin den Bestellschein zurück, wor aber nicht wiederkam, das war der Soldat. Nun merkte sie, daß sie einem groben Schwindel zum Opfer gefallen war.

Spirschberg, 23. Juli. Der Schatz im Müllabfall. Zu unserem Bericht über den wertvollen Fund an der Verhördorfer Ghoufsee ist nach den polizeilichen Ermittlungen noch zu bemerken, daß der Finder einen gefundenen Hypothekenbrief über 1000 Mark zur Umwechslung auf der Bank vorlegte. Die vorgefundenen Wertpapiere des mutmaßlichen früheren Besitzers, Seilermeisters Thiel, der kinderlos verstorben und von zwei Geschwistern beerbt worden ist, sind wertlos, da die Erben feinerzeit bei Eintritt der Erbchaft die vermögten Staats- und anderen Wertpapiere angemeldet und Erzag erhalten haben. Die Hoffnung des Finders und der anderen Berechtigten auf Belohnung ist somit zunichte geworden.

Spirschberg, 23. Juli. (Erziehung einer Soldatenmutter.) In Braunau in Böhmen hatte die Schlachthofmeisterin A. Bläsche acht Söhne im Felde, von denen fünf gefallen sind und einer vermisst wird. Frau

Bläsche wurde im Rathause im Beisein der Spitzen der Behörden und von Abordnungen der Vereine als Spende des Kaisers Franz Josef eine Silbermedaille mit dem Bilde der Madonna und 500 Kronen in bar überreicht.

Vermischtes.

—* (Ein schweres Bootsunglück) auf der Dahme bei Berlin forderte 16 Todesopfer. Es waren meist junge Berliner und Berlinerinnen, die so plötzlich aus dem blühenden Leben gerissen wurden. Ein Motorboot, das mit 50 Personen besetzt war, kreuzte, wie besagtes wird, infolge der Unachtsamkeit seines Kapitäns, den von 200 Personen besetzten Dampfer „Hindenburg“ der Nobilitäts-Linie, so, daß der große Dampfer auf das Boot stießen mußte und es mit Schiffsstücken rampte und in zwei Teile durchschnitt. Der Kapitän des Dampfers „Hindenburg“ ließ sofort stoppen und Rettungsringe auswerfen, auch von beiden Ufern her wurden sofort Rettungsversuche unternommen. Die Mehrzahl der Verunglückten, von denen sich viele an Trümmern ihres zerfallenen Motorbootes festklammerten, konnten gerettet werden, 16 Personen jedoch, 10 junge Männer, 3 Frauen bzw. Frauen und 3 Kinder fanden ihren Tod in den Wellen. Die Untersuchung, die sofort eingeleitet wurde, wird die Schuldfrage klären.

Köln. Hier ist der Inhaber einer bekannten Schnell-schuhfabrik, Otto Schlotius, vom Kölner Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er hauptsächlich minderwertiges und Abfallleder zu Schuhböhlen verwandte und sich dafür, weil er es als besseres Klebleder bezeichnete, ganz außerordentlich hohe Preise bezahlen ließ. Strafschärfend kam in Betracht, daß hauptsächlich ärmere Kreise durch diese Schwindelaktionen des auch schon öfter vorbestraften Angeklagten betroffen wurden. Beantragt waren ein Jahr Gefängnis, 6000 Mark Geldstrafe und Ehrenverlust.

—* (Der Kanal tunnelbau gesichert?) Nach Pariser Meldungen Kopenhagener Wälder ist die Durchführung des Planes eines Tunnels zwischen England und Frankreich endgültig gesichert. Auf französischer Seite

mündet der Tunnel bei Sawgatte bei Kap Griznez aus, auf englischer Seite südlich von Dover. Der Tunnel erhält eine Länge von 60 Kilometer, wovon 39 unter Wasser liegen. Der Tunnel erhält die Form eines Doppeltunnels. Zwischen beiden Gleisen beträgt der Abstand 15 Meter. Der Kanal hat nur so lange Wert, als die englisch-französische Freundschaft dauert; die kann aber einmal über Nacht in die Brüche gehen.

—* (Ein Mißverständnis.) In der Kaserne hat sich ein Kanonier gemeldet, um vierzehn Tage Urlaub zu erhalten. Der Feldwebel fragt: „Wau?“ — „Zur Vandrückstellung.“ — „Wiederhand berückschaffen?“ — „Sie?“ — „Gar kein.“ — „Was sind Sie denn eigentlich?“ — „Vandbrücksträger.“

—* (Vorbereitung auf Brennesseln.) „Menschenskind, was machst du denn da mang de Brennesseln?“ — „Na siehst du denn nicht, ich vflück ma ne neue Unterhose.“

Schriftleitung: Erich Seifert, Ernst Neugebauer's Nachfl., Grottkau.

Für die Volkspende

für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sind bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse ferner eingegangen:

Durch Frau Mittelguttsbehrer Scholz, Zaurich von den Zeuzen: Groß Carlowitz 52,30 Mk. u. 17,50 Mk., Groß Carlowitz u. Schule 55,50 Mk., Zaurich 102,45 Mk., Klödebach 88,90 Mk., Reichenhof — Klein Carlowitz 36,80 Mk., Zeditz 69,90 Mk., Reichenhof 87,85 Mk., Großwitz 31,45 Mk., und Starowitz 60,80 Mk., zusammen 609,45 Mk. Bezigt Gähkau durch Herrn Landesältesten Bohl 76,90 Mk., durch Herrn Franz Meiner, Klödebach 10 Mk. und Gemeinde Zichau durch Herrn Gemeindevorsteher Niebzu 17 Mk., zusammen 713,35 Mk., welche mit den bereits veröffentlichten Beträgen den Gesamtbetrag von 7057,27 Mk. ergeben. Allen Spendern herzlich Dank. Grottkau, den 18. Juli 1916.

Der Mobilmachungsanspruch der freiwilligen Krankenpflege.

Am 17. Juli d. Js. erlitt der unerbittliche Tod nach kurzer, schwerer Krankheit den

**Herrn Königlichen Amtsgerichtsrat,
Geheimen Justizrat Heinrich Jansen,**

Ehrenbürger unserer Stadt,
Inhaber des Roten Adlerordens 4. Klasse,
Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses
in den Jahren 1885—1898,

im 67. Jahre seines an Arbeit und Mühe reichen Lebens. Der Verstorbene hat während seiner hiesigen Tätigkeit als Richter sein vielseitiges, gründliches Wissen, seine reichen Erfahrungen stets willig und gern der Stadt sowie der Bürgerschaft zur Verfügung gestellt. Wo es galt, die Entwicklung unserer Stadt zu fördern, da trat der Verstorbene ein mit der ihm eigenen Begeisterung, nie ermüdender Ausdauer und Ueberzeugungstreue.

Ein biederer, gerader Charakter, Menschenfreundlichkeit und Herzengüte zeichneten diesen vortrefflichen Mann aus, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Grottkau, den 24. Juli 1916.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
Dr. Kraiczek. Sanitätsrat Dr. Grittnar.

Bekanntmachung.
An Personen, die sich hier beaufsichtigen oder nur vorübergehend aufhalten, können wir Brot und Zuckerwaren nur dann abgeben, wenn uns der Brotkarten-pp. Abmeldechein ihres letzten Wohn- oder Aufenthaltsortes vorgelegt wird.

Grottkau, den 22. Juli 1916.
Der Magistrat.
Dr. Kraiczek.

Dom. Petersheide
verpachtet Dienstag den 25. Juli, nachmittags 3 Uhr, das
diesjährige Obst.
Pachtzinsliche wollen sich melden.

Silberkaninchen
verkauft Brüdernoll Pflkendorf.

Ein Armband
ist gefunden worden. Näheres bei Messerschmied Langer, Reiffert.

Braune Dackelhündin,
auf den Namen „Pump“ hörend, entlaufen.
Lange goldene Brosche mit Granaten verloren. Abzugeben gegen Belohn. Schumacher, Halberdorf.

2 helle Stuben
mit großer, heller Küche im 1. Stock, Gasheizung und großen Fluß, verbad an ruhige Mieter zu vermieten. Gebl. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

400 Stück Brunnenflaschen,
Format Rotwein, hat billig abgegeben Sanit.-Rat Dr. Grittnar.

Spart Fleisch und Brot zur Zeit der Not!

Kriegskochbuch
für fleischlose Tage.
200 Mittag- u. Abendessen mit 92 Kochvorschriften von Marie Pfister.
Preis 25 Pfg.

Vorrätig in der Buchhandlung
Erich Seifert, Grottkau.

Möbl. Zimmer,
eventl. auch mit Küche, ist zu vermieten. M. Löwy, Reiffert.

Zum sofortigen Eintritt suche ich
2 Leute,
welche sich als Haushilfen eignen, evtl. lerne ich Waschen an.
Hamann, Rajch-Zabitz.

Eine Stube
an eine einzelne Person zu vermieten. M. Löwy, Reiffert.

**Feldpost-Paketadressen,
Feldpost-Karten,
„ Briefumschläge,
und
Feldpost-Brief-Mappen,
von 10 Pfg. an,
Kriegs-Gedenk-Karten**
sind zu haben bei
**Erich Seifert,
Grottkau, Ring 1.**

Gausfrauen, haltet die
**Familien-Zeitschrift:
Deutsche
Moden-Zeitung**
Sie ist unüberboten und kostet vierteljährlich nur
1 m. 50 Pfg.
durch jede Buchhandlung oder Postanstalt
Droberhoff frei vom Verlag Leipzig, 604150

:: Alle Arten Drucksachen ::
werden auch während der Kriegszeit schnell und in sauberster Ausführung zu mäßigen Preisen angefertigt in der
**Buchdruckerei
Erich Seifert in Grottkau.**

Druck und Verlag von Erich Seifert, Ernst Neugebauer's Nachflg., in Grottkau.